

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 26

Artikel: Das 4. Jahrbuch des st. gall. kant. Lehrervereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das 4. Jahrbuch des st. gall. kant. Lehrervereins

bringt eine sehr gründliche Arbeit „Zur Revision der St. Galler Fibel“, die Beachtung in weitem Kreise verdient. Die Verfasser kennen sich in der Fibel- und Kinderliteratur gründlich aus. Ein geschichtlicher Abriss über die Entwicklung der Elementarbücher bis zur modernen Kunstfibel zielt nach dem Standpunkt, von dem aus Kinderbuch und Fibel nicht mehr unversöhnliche Gegensätze, Elementarschule und Kinderstube nicht ganz getrennte Sphären sein sollen. Der Handarbeit als Lernprinzip ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Unsere Fibern fehlt die deutsche Gemütssonne. Geben wir den Kindern mehr Freude. Sie sollen in der Fibel das finden, was sie zu finden hoffen, ihre Welt reichen Erlebens. Das geschäftliche Interesse hat mustergültige Kinderbücher geschaffen. Von der modernen Entwicklung der Bilderkunst und der fortgeschrittenen Reproduktionstechnik im Buchgewerbe ist für das Schulbuch nichts abgefallen. Der Staat muß sparen. Das Lehrmittelmonopol schaltet jede Konkurrenz aus, und die Verfasser der Schulbücher haben hinsichtlich Ausstattung und Methode gebundene Marschroute. Auch das Schulbuch soll der Kunst das Tor öffnen und sein ein Buch voll Schönheit und Frohmut, damit die Schule eine Stätte des Kinderglücks werde. Die Bilder sollen den Besefstoff begleiten und beleben.

Aber auch hinsichtlich des Textes soll die Fibel kindertümlich sein. Weg mit dem nichtsagenden Laut- und Silbenkram und den zusammenhanglosen Wortgruppen und faden Beschreibungen. Die heimatische Welt gehört in den Mittelpunkt des 1. Schuljahres. Verschieben wir das Schreiblesen bis in den Herbst und setzen wir Zeichnen, Malen und in günstigen Schulverhältnissen die elementare Handarbeit an dessen Stelle. Wenn im Sommersemester die Kinder durch eine möglichst natürliche Methode vorgebildet sind, läßt sich der Besefstoff leicht sachlich und lebensvoll gestalten. Deffenen wir das Schulbuch der echten gemütsreichen Kinderliteratur. Hinein in die Schulstube mit den alten, bodenständigen Reimen, Sprüchen und Rätseln! Ein letztes Kapitel sagt, was die neue Fibel bringen soll. Man mag sich mit der einen oder andern Forderung auf gespannten Fuß stellen; das tut nichts zur Sache. Die Arbeit ist so reich an wertvollen Ideen, daß kein Leser sie unbefriedigt weglegen wird. Die überaus reichlichen Illustrationen aus Fibern verschiedenen, besonders modernen Charakters, Kinderzeichnungen, Schattenbilder usw. geben dem Buche einen besondern Wert, sind aber wohl ein teures Experiment für die Vereinskasse.

Das Werklein „Fibelrevision“ wird nächstens in Abzügen zu haben sein. Möge es bei der gesamten Lehrerschaft die verdiente Beachtung finden.

Ebenfalls in Abzügen wird erscheinen der Anhang des Jahrbuches: „Materialien für die unterrichtliche Behandlung des Reglementes für die Abgabe von elektrischer Energie aus dem staatl. Elektrizitätswerk.“ Dem weitächtigen Unterrichtszweig der Naturlehre ist im Stundenplan nur knappe Zeit zugemessen. Da heißt es die Zeit ausnützen und das Possendste auswählen. Vorliegende Materialien (24 Seiten) behandeln das einschlägige Gebiet leichtfaßlich und prägnant, werden jedem Physiklehrer willkommen sein und sind natürlich auch für Lehrer anderer Kantone ebenso verwendbar wie in den st. gall. Schulen. K.

Reise-Büchlein und Ausweiskarten

für unsere Vereinsmitglieder sind zu beziehen durch Hrn. A. Schwan-
den, Lehrer in Zug.